PROZESS RHEINCHARTA 2010

05.11.2010

1. Warum eine RheinCharta?

2. Die 7 Rheine - Interessenlagen am Rhein

3. Zukunftsaufgaben und Herausforderungen

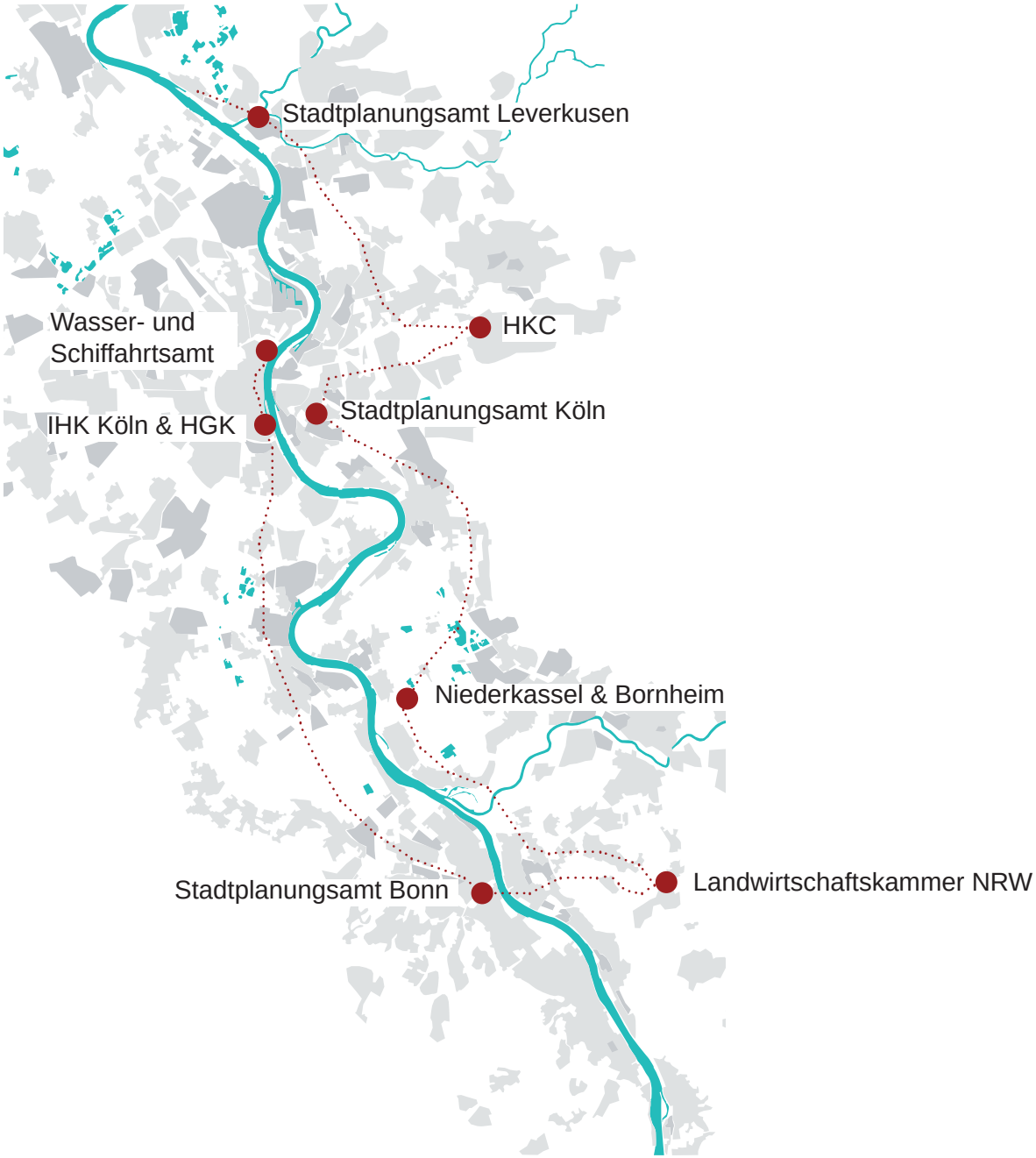
4. Charta-Thesen

WARUM EINE RHEINCHARTA?

CHARTA ALS...

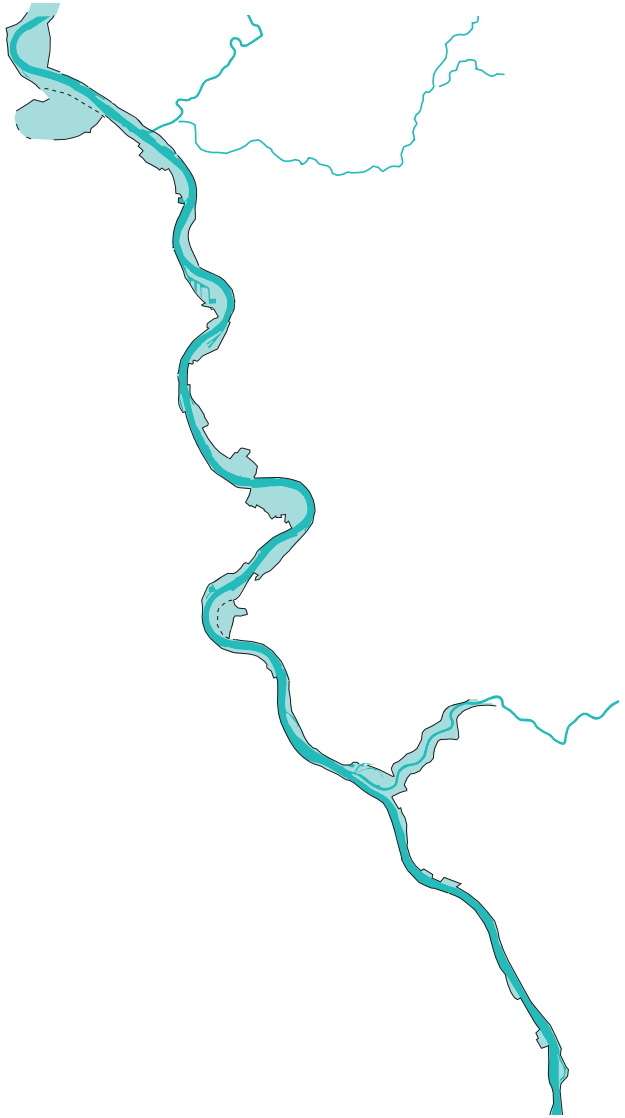
- **Interaktiver Prozess der Akteure**
- **Instrument der Zukunftsgestaltung**
- **Aufruf zum Handeln**
- **Selbstverpflichtung**
- **fortlaufende Absichtserklärung**
- **Empfehlung / Handlungsanleitung**
- **gemeinsames Verständnis von...**

BEREISUNGEN 06.-07.10.2010 / 11.-13.10.2010



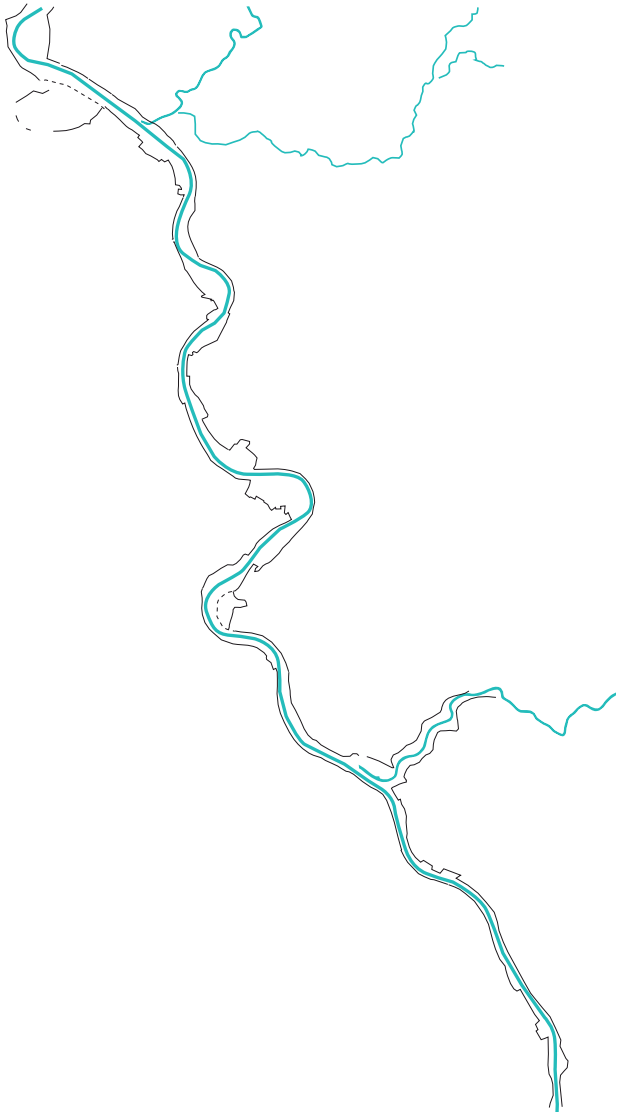
DIE 7 RHEINE -
DIE UNTERSCHIEDLICHEN GESICHTER UND INTERESSENLAGEN AM RHEIN

- Der dynamische Rhein
- Der Arbeiter Rhein
- Der häusliche Rhein
- Der mobile Rhein
- Der Ernährer Rhein
- Der entspannte Rhein
- Der Forscher Rhein

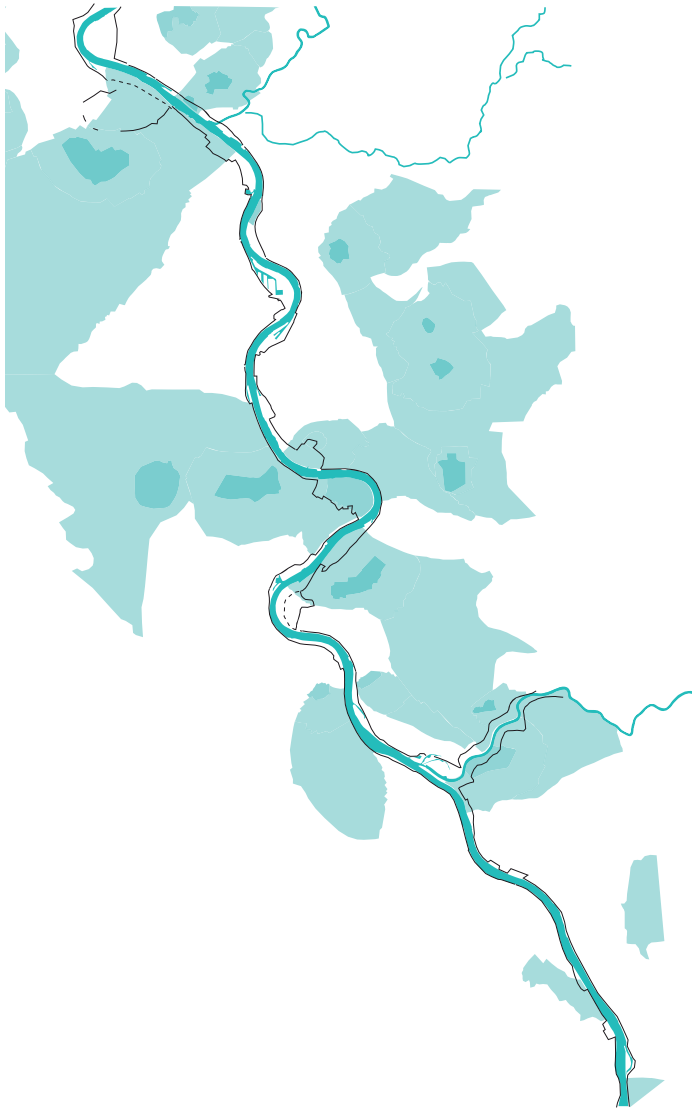


Verteidigungslinie / HQ 200

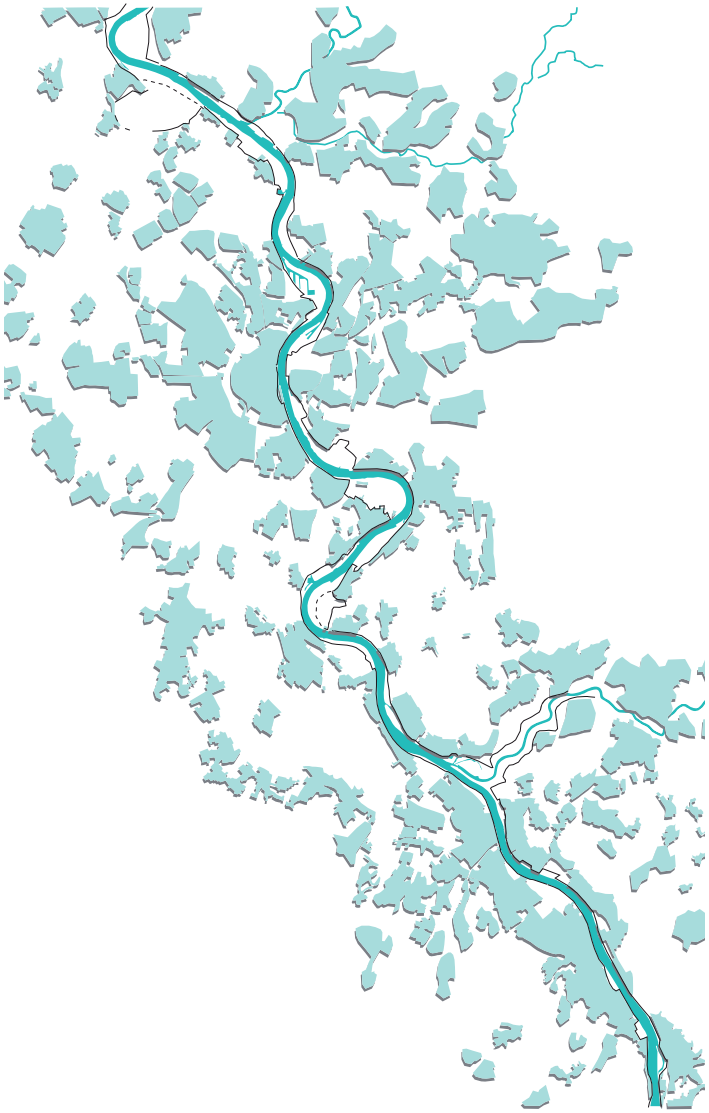
HQ 500



Niedrigwasser



Trinkwasserschutzgebiete

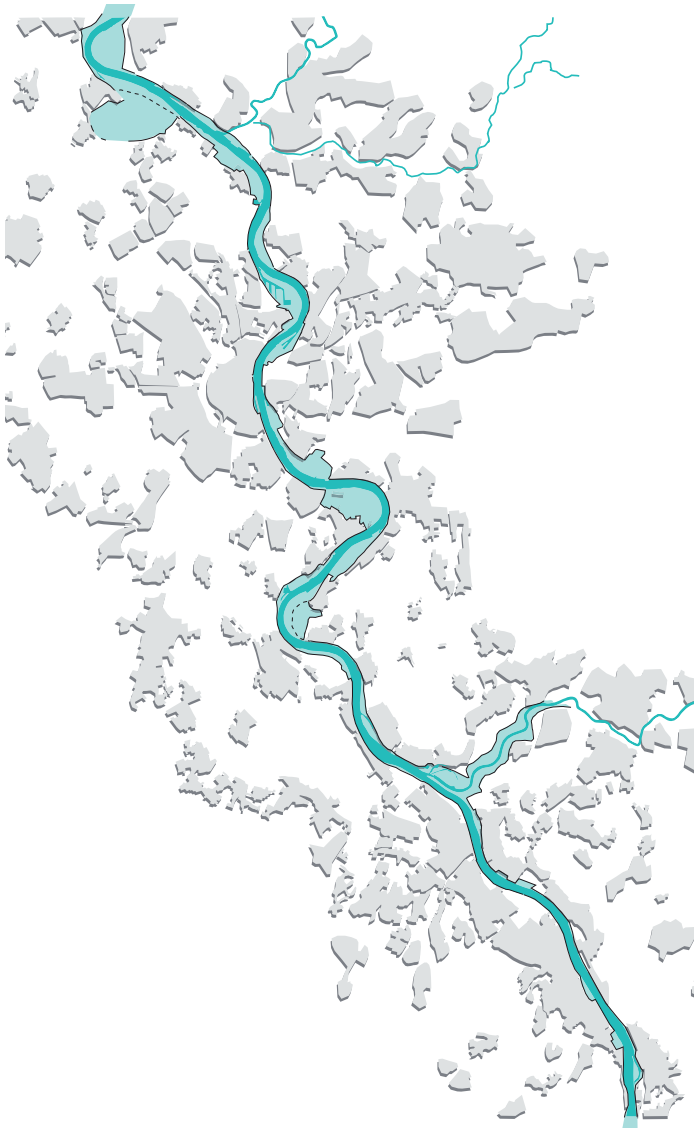


Siedlungsbereiche / Starkregenereignisse

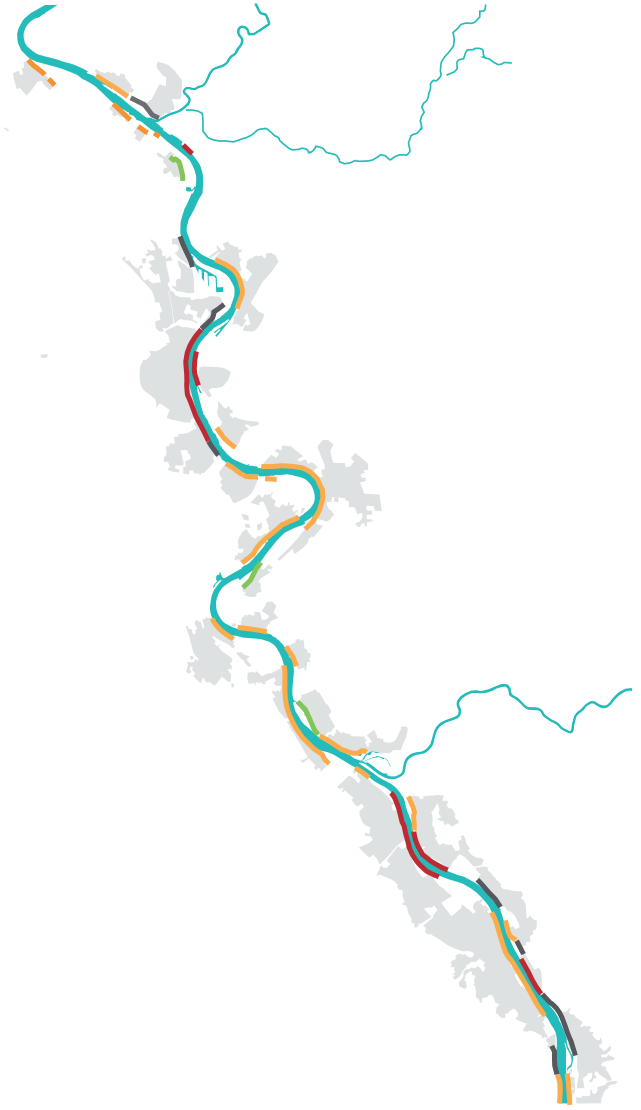
Industrie und Gewerbe

Kies- und Sandabbau

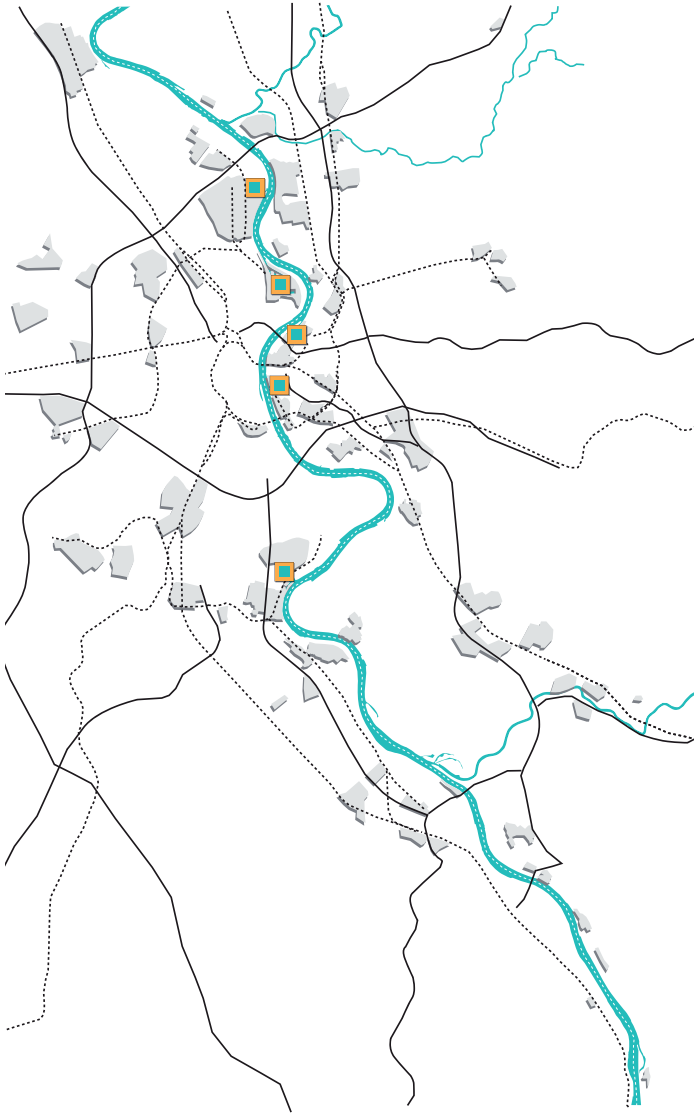
Dienstleistungen



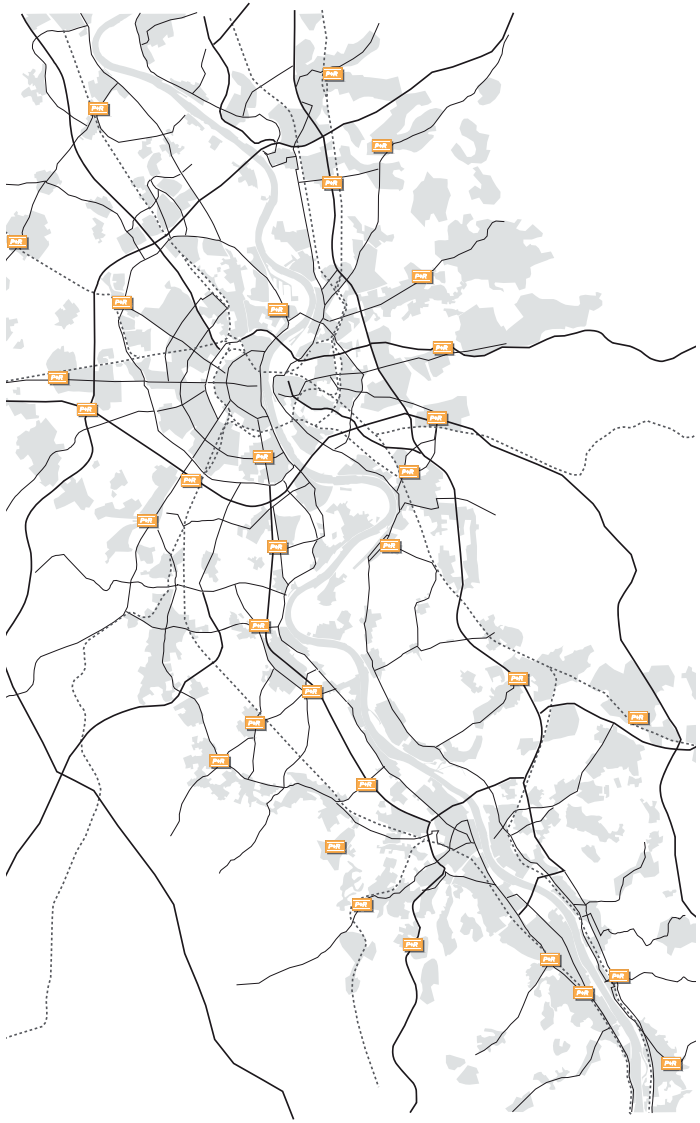
Siedlungsgebiete



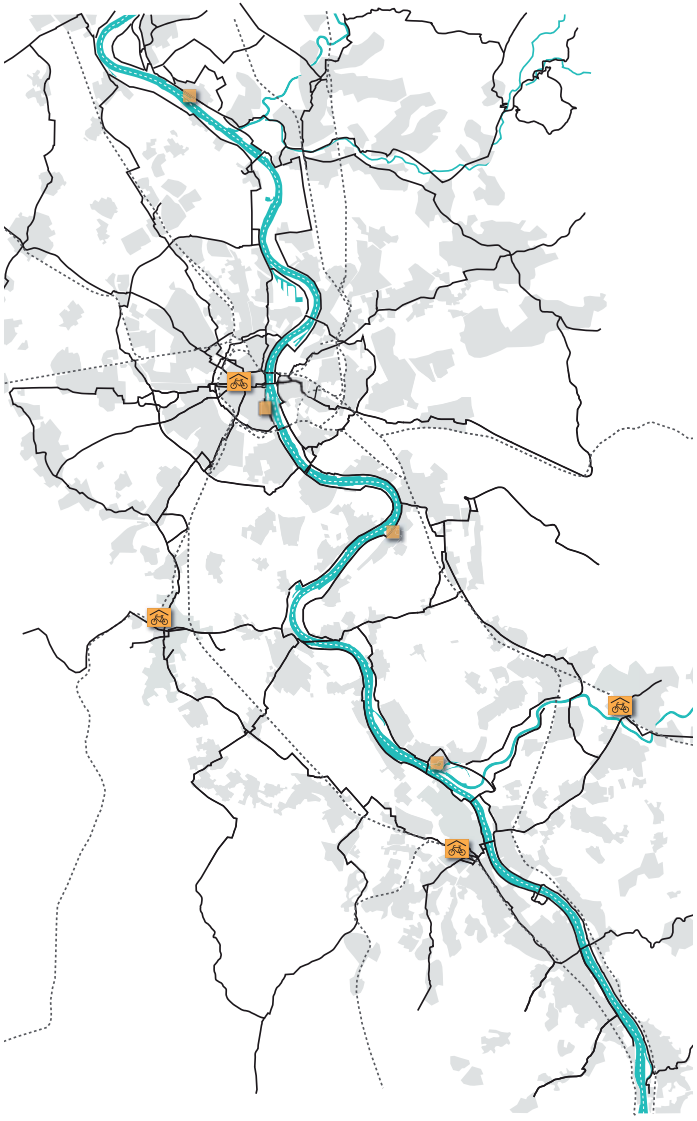
Wohnlagen am Rhein



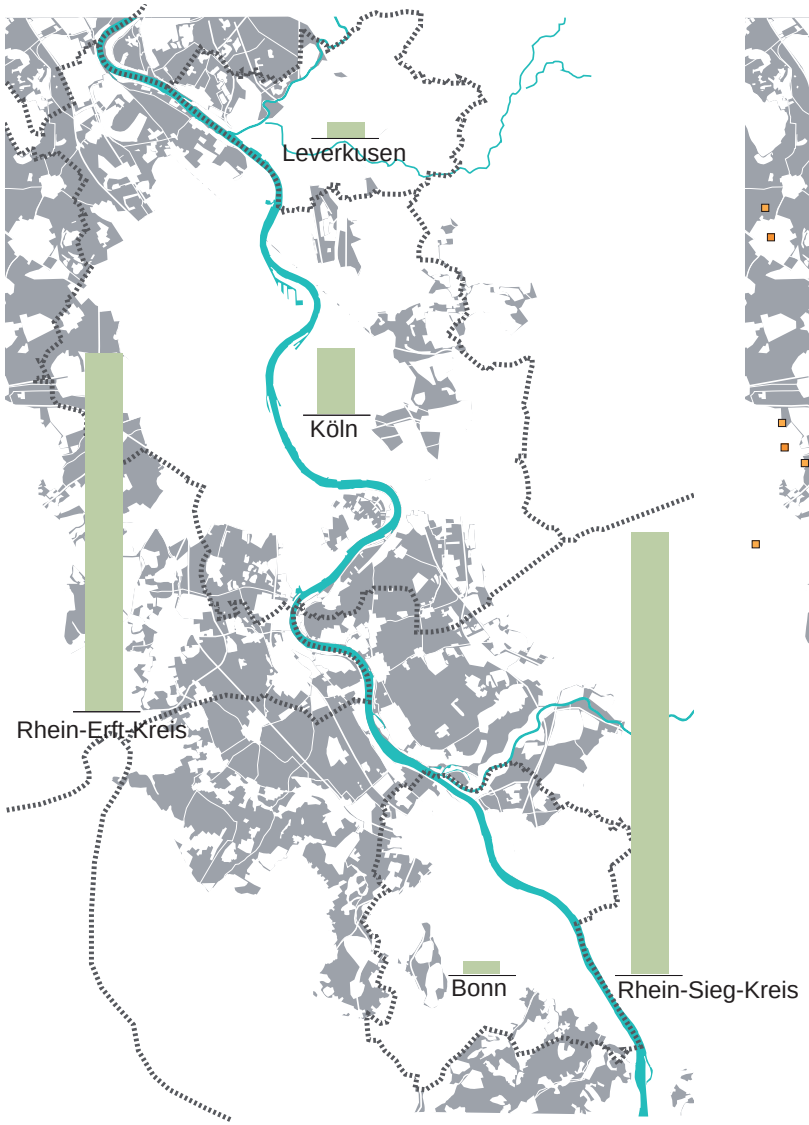
Logistiknetze



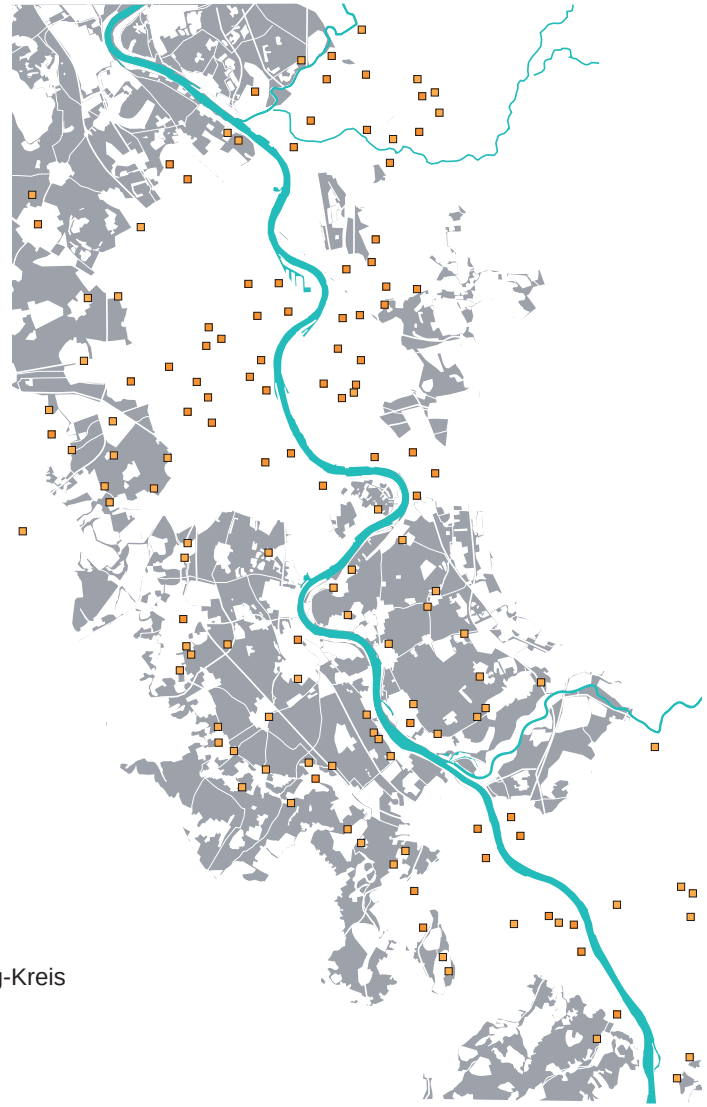
Berufsverkehrsnetze



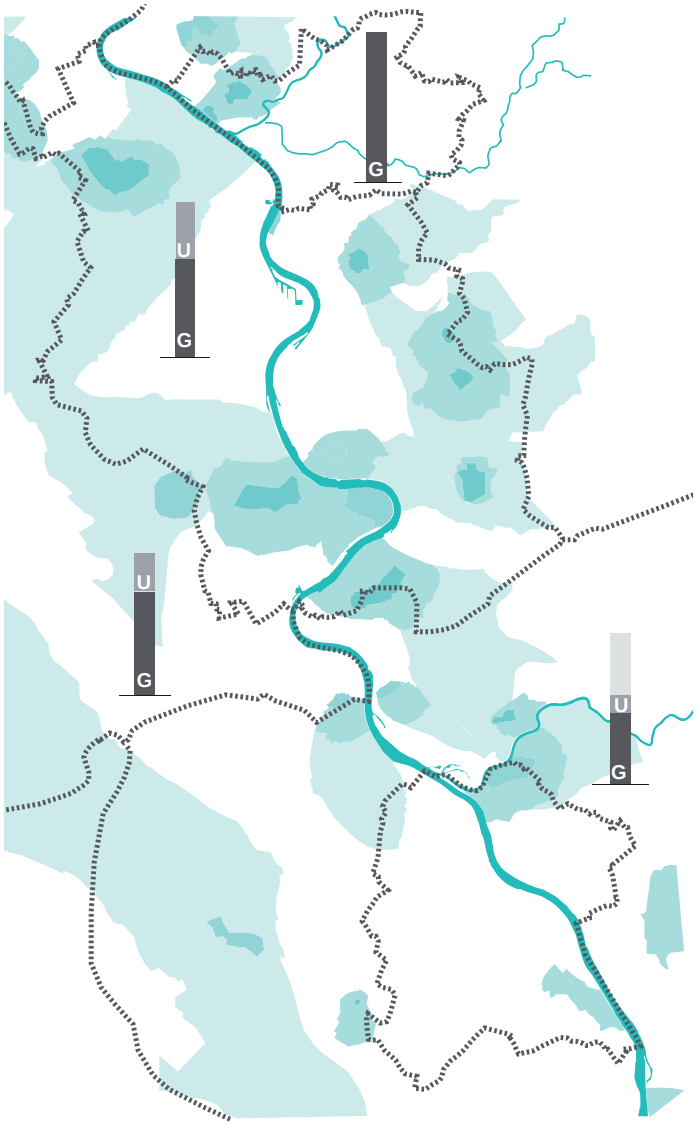
Freizeitmobilität



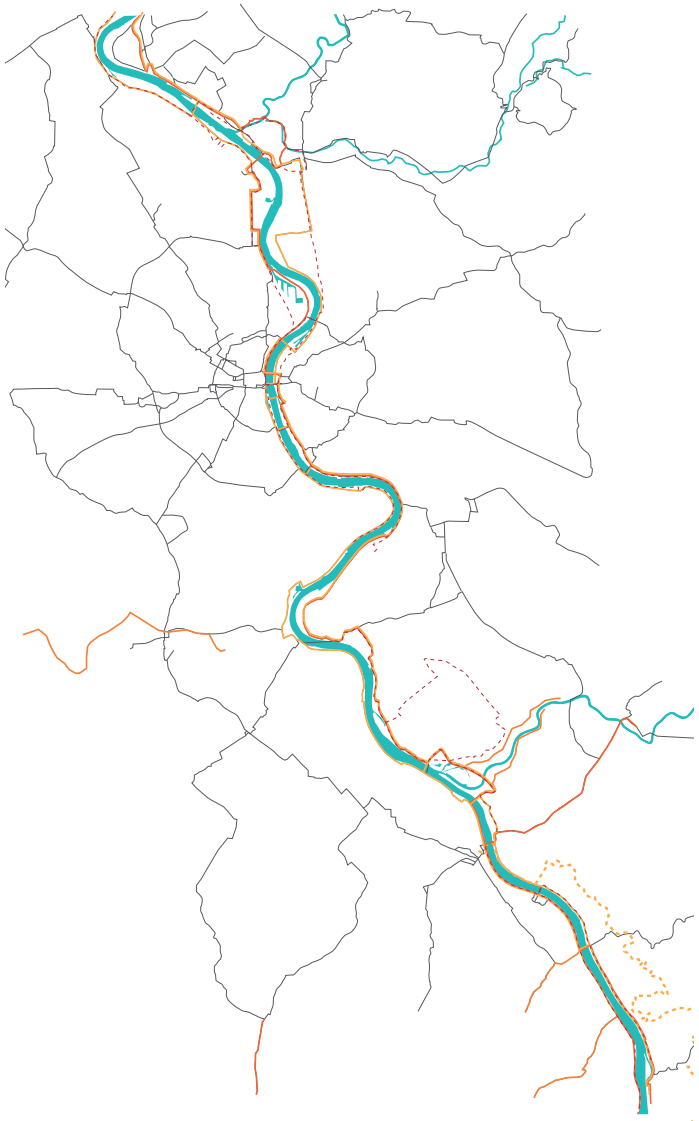
landwirtschaftlich genutzte Fläche



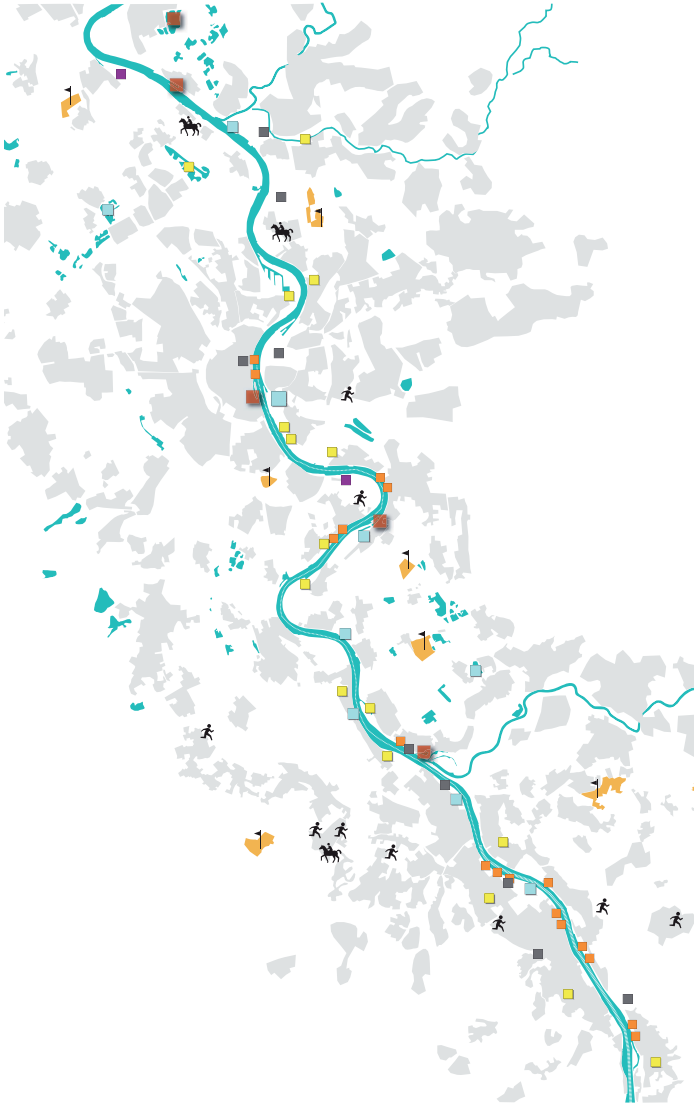
Landwirtschaft / Lokale Märkte



Trinkwassergewinnung



Bewegung



Genuss / Aktion

Entschleunigung

Museen
Rheinkonferenzen
„Lernen vor Ort“
HochwasserKompetenzCentrum
Lernende Region
Netzwerk Köln e.V.
Erlebnispfade
Schulen / Kitas
Hafenrundfahrten
Interaktive Netzwerke
Universitäten
Naturerfahrungsräume
RegionGuide
Regionale 2010
Rheinische
Bildungslandschaft
.....

ZUKUNFTSAUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER REGION 2010 - 2030 - 2050

- Klimawandel und Ressourceneffizienz in der Rheinregion
- Gesundheit - Fitness - Intakte Umwelt - Identität
- Demographischer und wirtschaftlicher Wandel
- diversifizierte Gesellschaft
- Mobilität der Zukunft
- Produktive Landschaft - Urban ländliche Lebenstile

CHARTA - THESEN

... Vielfalt kultivieren!

... Rheindynamik gestalten!

... Rheinmobilitäten aktivieren!

... Rheinlandschaft stärken!

... Rheinufer gemeinschaftlich entwickeln!

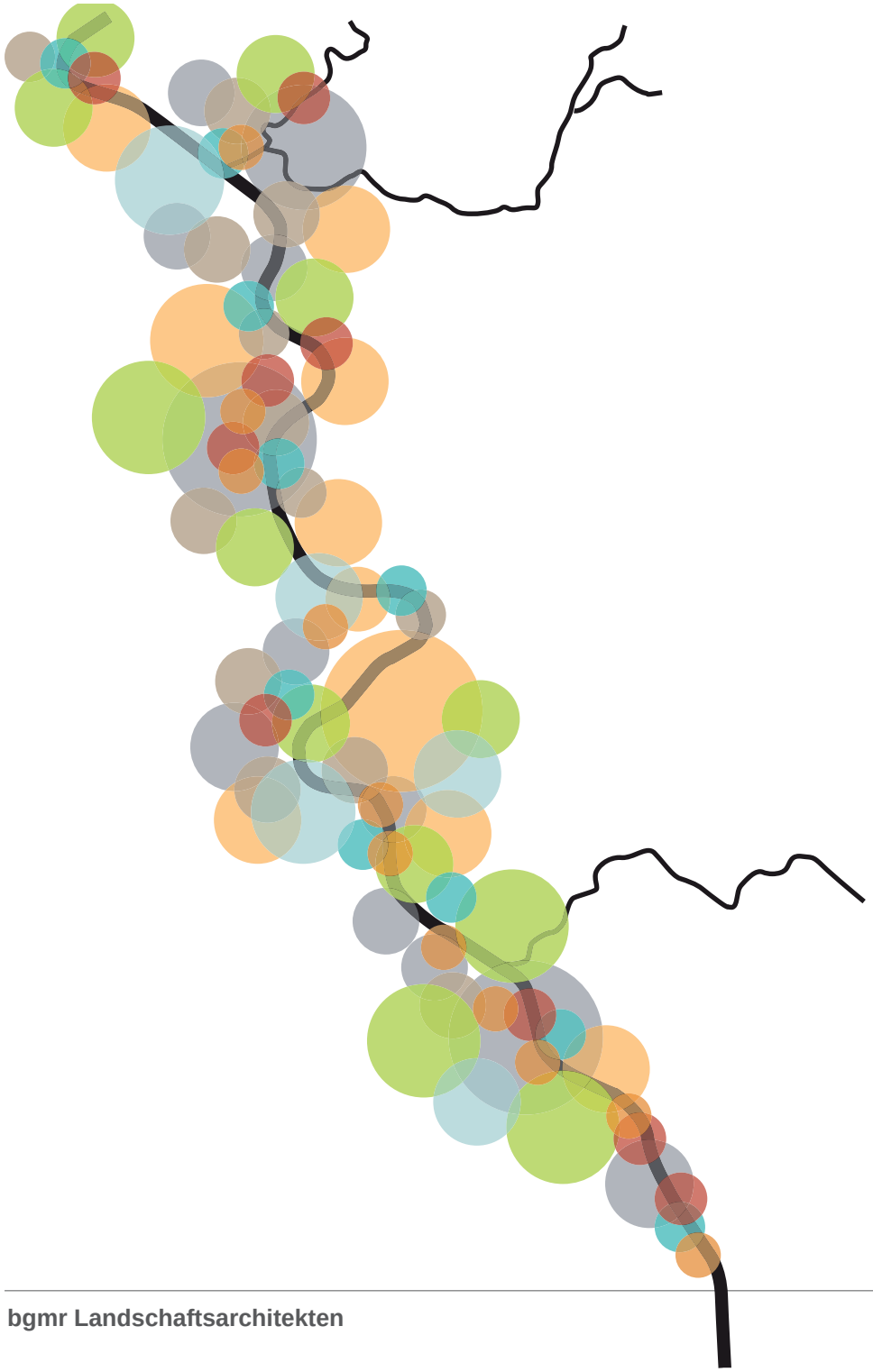
... mit dem Rhein exzellent wirtschaften!

... Rheinaue schützen und wiederentdecken!

... wassersensibel um- und weiterbauen!

... Bildungslandschaft qualifizieren!

... Heimatbindung stärken!



RHEINVIELFALT KULTIVIEREN

Vielfalt als Chance - Multicodierung!

Zielsetzung:

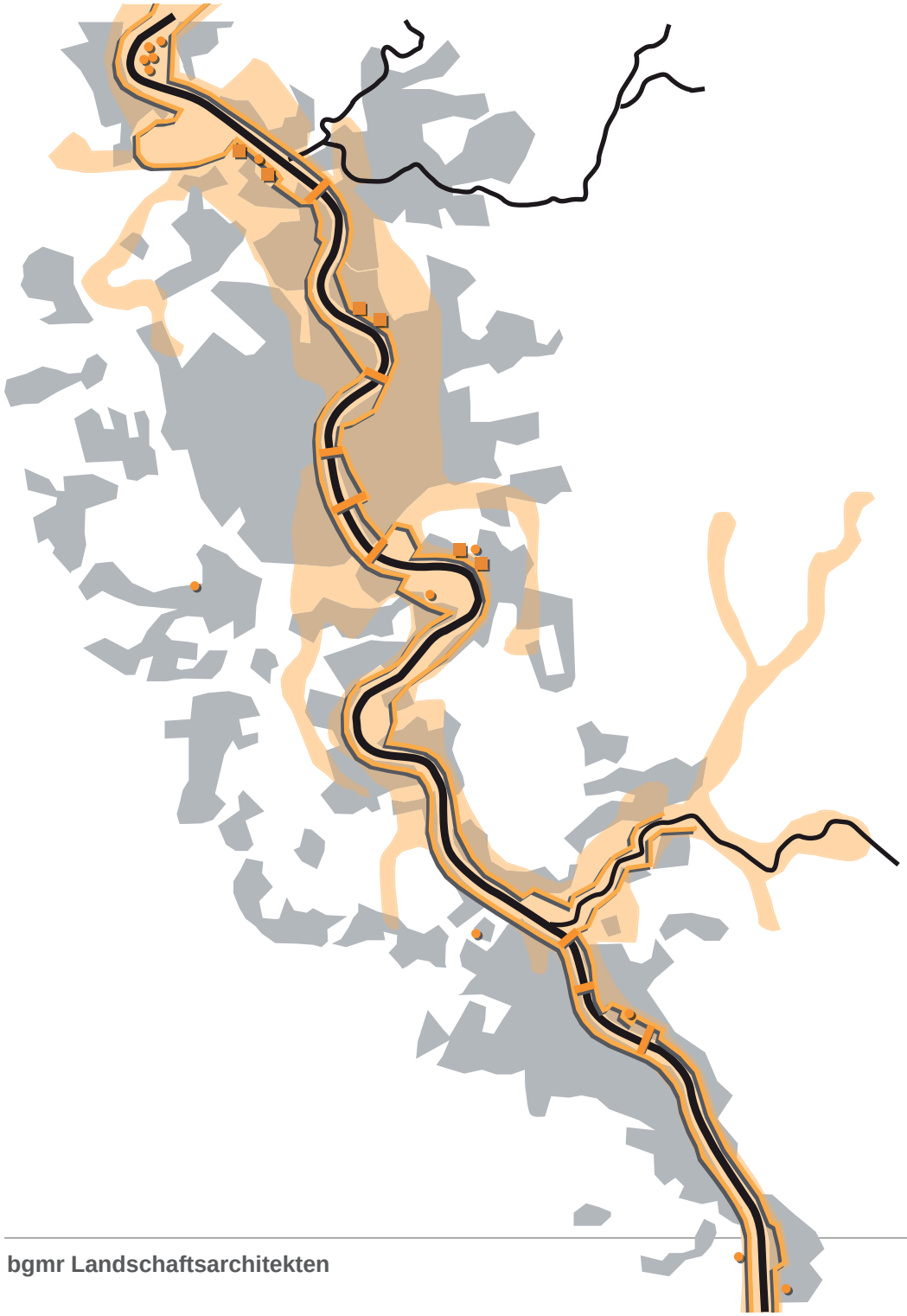
Die gewachsene Vielfalt der Rheinregion als Qualität identifizieren.
Eigenarten, Eigenlogiken nutzen und weiterentwickeln.

Begründung / Erläuterung:

Die Region ist eine spannende Melange.
Systemlogiken von Einzelnutzungen sind gefährlich.
In wachsenden Räumen mit begrenzten Flächenpotentialen sind statt Verdrängung neue Strategien erforderlich.

Handlungsempfehlung:

- Strategie der Multicodierung – Mehrdimensionalität von Räumen fördern
- anstelle des Nebeneinanders ein Miteinander verhandeln
- Schnittstellen und Überlagerungen organisieren
- Ressortübergreifende Kooperationen fördern



RHEINDYNAMIK AKTIV GESTALTEN

Kultur des Bauens und Gestaltens mit dem Rhein!

Zielsetzung:

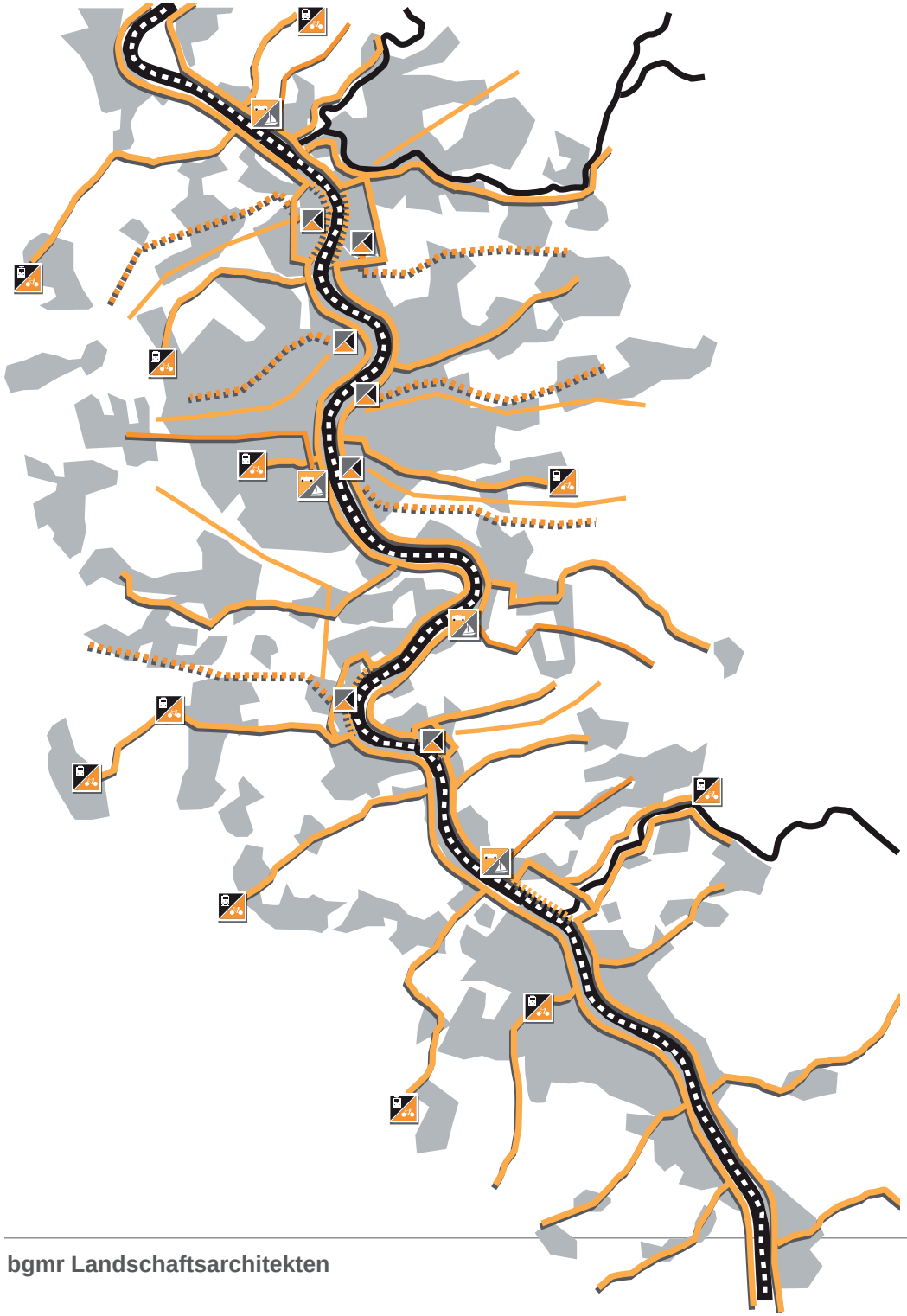
Die Bauwerke der Rheindynamik als integralen Bestandteil des Raumes verstehen.
Die Rheindynamik als baukulturelle Aufgabe übersetzen.

Begründung / Erläuterung:

Der Rhein und dessen Dynamik erfordert zahlreiche Bauwerke, wasserspezifische Infrastrukturen, Verkehrsbauwerke, Hochwasserschutzanlagen.
Wirkungen auf den Raum sind erheblich.
Wasserspezifische Infrastrukturen
- als Identität
- als Ermöglichung,
- Alleinstellungsmerkmal für die Flusslandschaft
Infrastrukturen als ‚Unorte' oder Orte der Lebensqualität!

Handlungsempfehlung:

- Baukultur und Verfahrenskultur etablieren.
- Integrierte Konzepte entwickeln.
- Funktionen und Gestaltungsqualität zusammenführen.



MOBILITÄTSNETZE UND VERBINDUNGEN ZUM RHEIN AKTIVIEREN!

Mobil zum Rhein!

Zielsetzung:

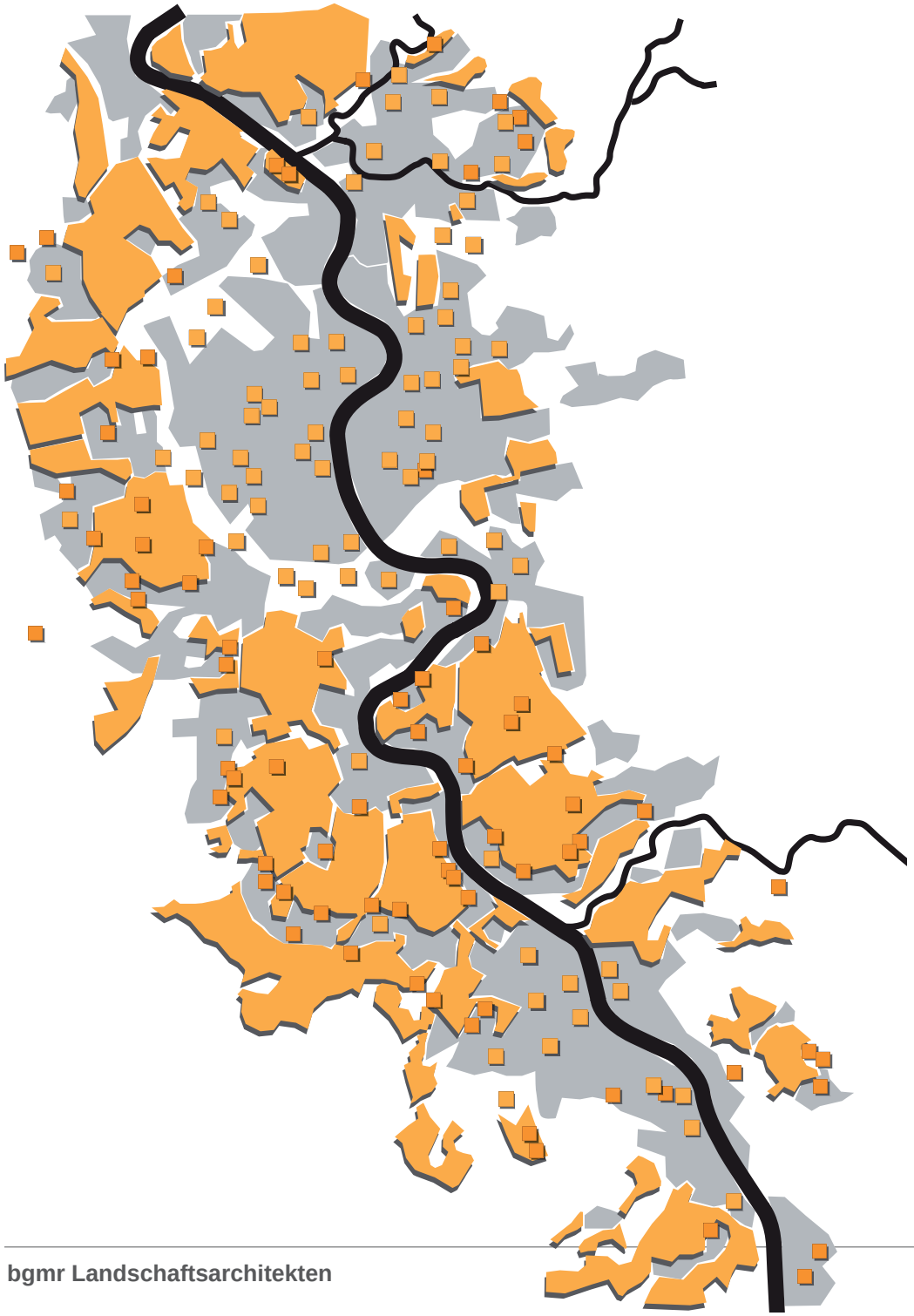
Den Rhein als Mobilitätsraum nutzen.
Konkurrenzen abbauen.
Verknüpfungen der Verkehrssysteme fördern.

Begründung / Erläuterung:

Die Verkehrslogiken der Freizeitmobilität und der wirtschaftlichen Logistiksysteme konzentrieren sich auf den Rhein, schließen sich dabei häufig aus.
Freizeit wird mobiler, Bewegung ist ein Zukunftstrend.
Der Rhein - eine 1A-Kulisse für Bewegung.
Die Verknüpfungen aus dem Hinterland sind nicht etabliert.
Häfen und Promenaden sind die Schnittstellen.
ÖPNV-Verkehr ist nicht auf den Rhein bezogen.

Handlungsempfehlung:

- Konzepte ‚Aus der Tiefe des Raumes an den Rhein' erarbeiten.
- Rad-, Fuss-, Skaterwege am Rhein qualifizieren, Barrieren reduzieren, Umwege mit Qualität gestalten.
- Flächen vorhalten.
- Intermodale Schnittstellen: Bahn, Tram, Wasser identifizieren.



RHEINLANDSCHAFT ALS EINE ALLIANZ VON STADT UND LANDWIRTSCHAFT STÄRKEN

Urbane Landwirtschaft für die Region!

Zielsetzung:

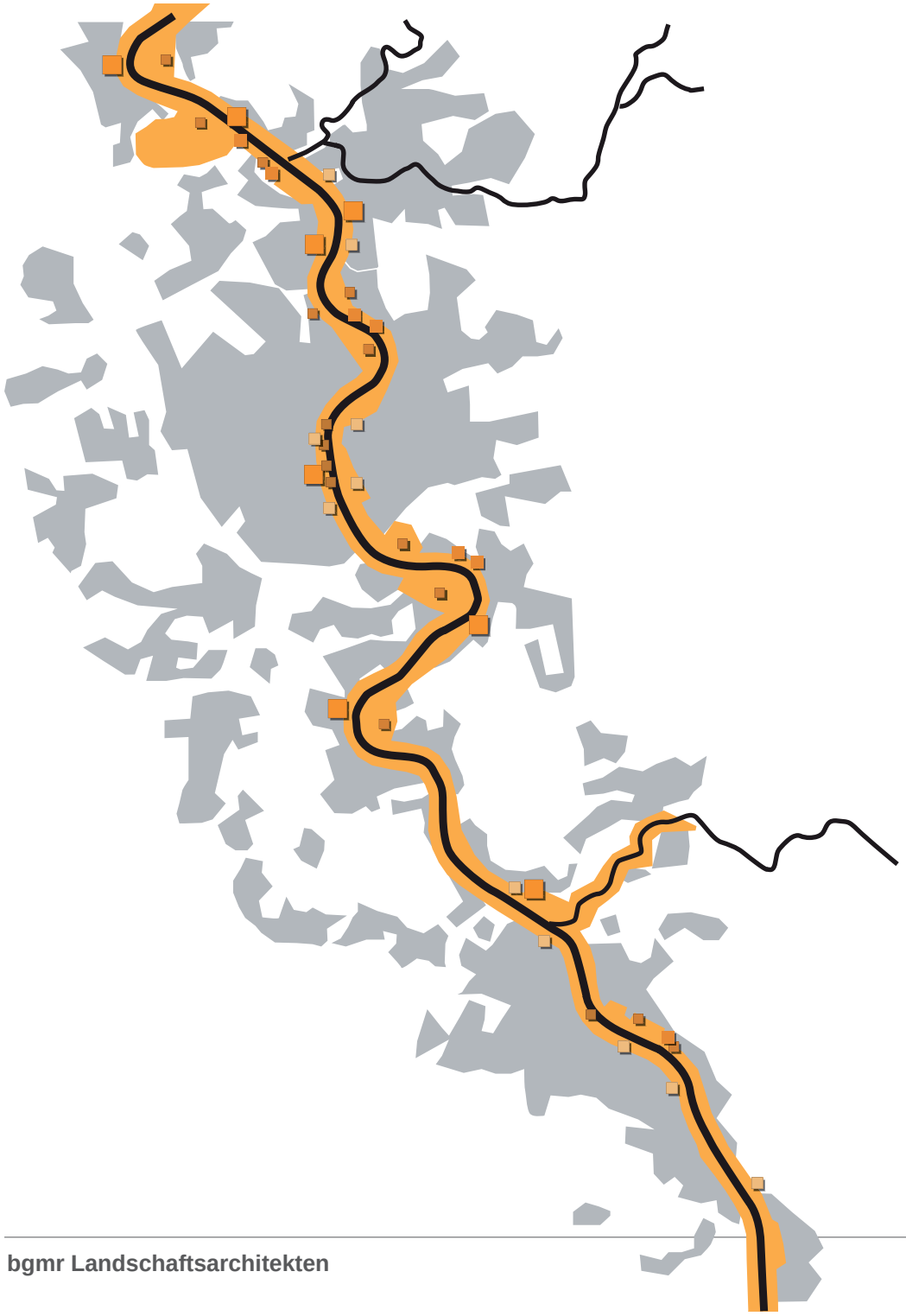
Urbane Lebensstile und ländliche Räume aufeinander beziehen.
Stadt fragt Land(wirt)schaft nach, Landwirtschaft profitiert von Stadt.

Begründung / Erläuterung:

Urban-ländlicher Lebensstil ein Zukunftstrend
Landwirtschaft wenig vernetzt mit Stadt (ein Gegensatz!)
Regionale Produkte, kurze Wege – Beitrag zum Klimaschutz
Produktive Landschaft in der Stadt als Trend

Handlungsempfehlung:

- Urbane Landwirtschaft, urban Gardening fördern!
- Urbaner Agrarplan erarbeiten.



RHEINUFER ALS GEMEINSCHAFTSAUFGABE ENTWICKELN!

Rheinraum für alle!

Zielsetzung:

Die Eigenlogik der Überschwemmungsgebiete und Hochwasserschutzbauwerke als eine große Raumskulptur verstehen.
Als Alleinstellungsmerkmal der Rheinregion entwickeln.

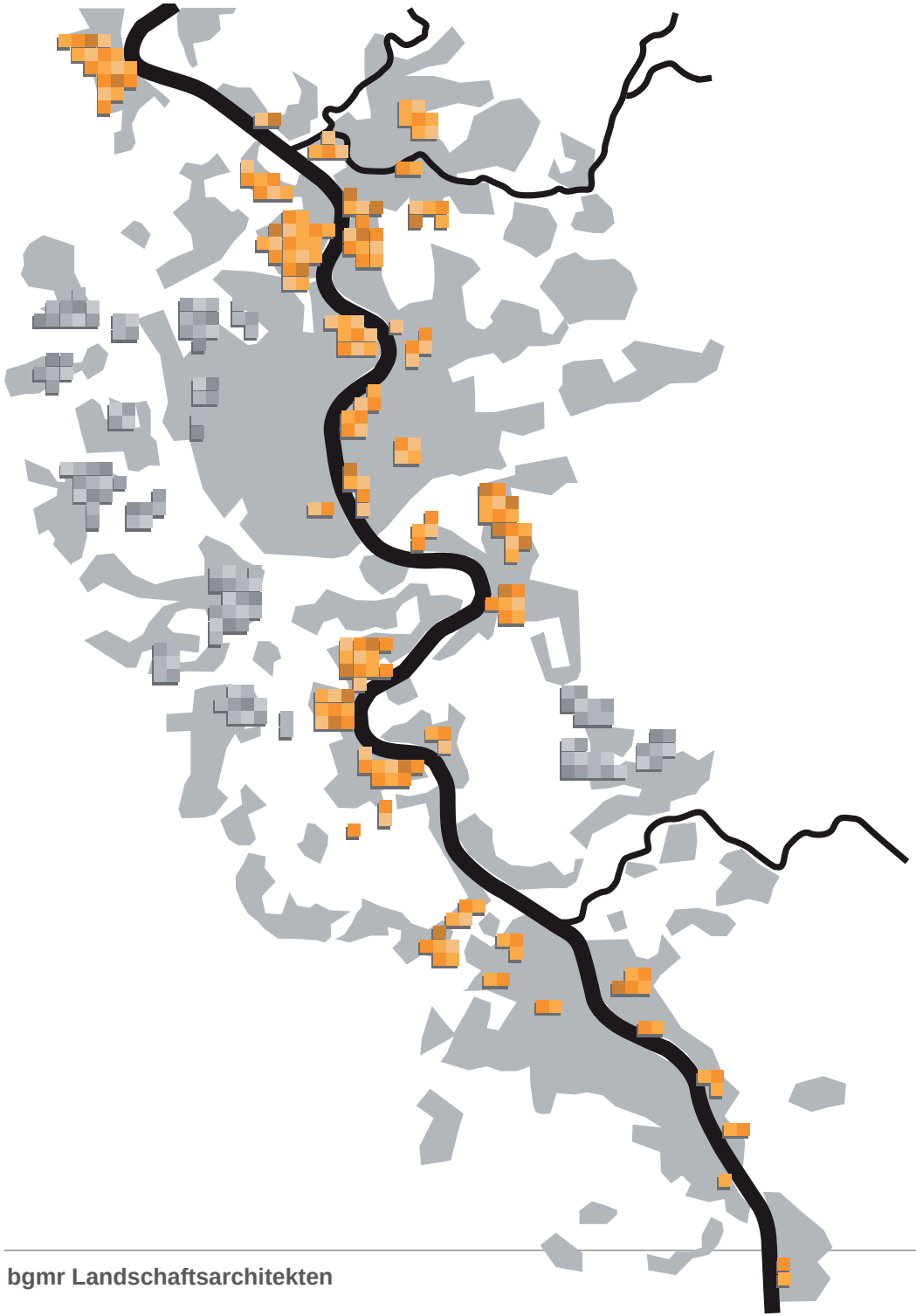
Begründung / Erläuterung:

Überschwemmungsgebiet mit spezifischen Gesetzen und Regeln
heterogene Raumtypologien, Resträume
Kette von Einzelprojekten – ohne Verknüpfung
Die Suche nach dem Gemeinsamen

Handlungsempfehlung:

- Landschaftskonzept für die Raumskulptur Überschwemmungsgebiet erstellen.

- Die Gemeinschaftsaufgabe profilieren und kommunizieren.



MIT DEM RHEIN EXZELLENT WIRTSCHAFTEN!

Wachstum mit Perspektive!

Zielsetzung:

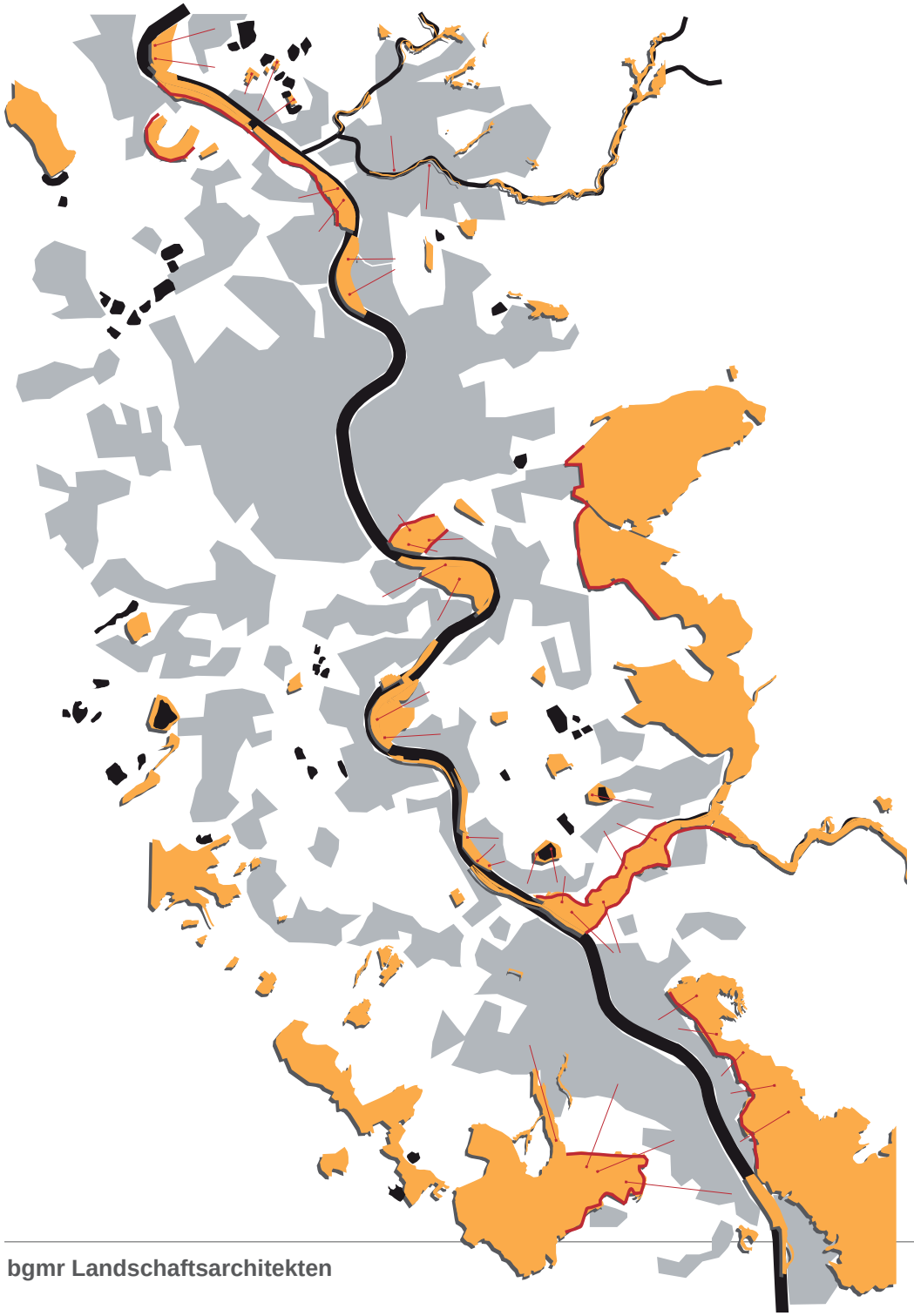
Die Wasserstraße als ressourceneffizienter Transportweg für die Wirtschaft nutzen.
Rheinaffine Industrie, Logistik und Dienstleitung sichern und ausbauen.
Auf Transformationen vorbereitet sein.

Begründung / Erläuterung:

Wasserstraße als Ressource
Transportintensive Industrien profitieren von der Wasserstraße.
Transformation von Großindustrien findet statt.
Kreativ- und Freizeitwirtschaft sucht spannende Räume.

Handlungsempfehlung:

- Transformationen rechtzeitig erkennen.
- Anpassung vordenken.
- Multicodierung vorbereiten.



DIE RHEINAUE ALS NATURRAUMPOTENZIAL SCHÜTZEN UND WIEDERENTDECKEN!

Natur ist machbar!

Zielsetzung:

In der urbanen Region mehr Naturräume schaffen.
Naturräume als Erlebnisräume profilieren.
Baden im Rhein als Zukunftsvision der Naturerfahrung

Begründung / Erläuterung:

Globalisierung braucht Erdung.
Natur ist Geschichte, Identität und Gegenwelt.
Der Wechsel von Urbanität und Ursprünglichkeit als Qualität.
Intakte Natur als Standortvorteil einer gesunden Region.
Zeichen setzen für Regionen im Klimawandel.

Handlungsempfehlung:

- Neue Naturräume (Wildnis) im urbanen Kontext identifizieren und erlebbar gestalten.

- Konzepte für Naturerfahrungsräume erarbeiten.

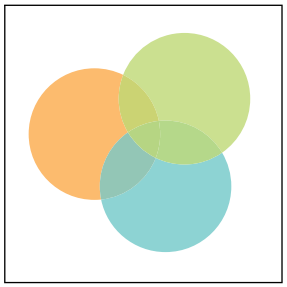
RHEINSTÄDTE UND INFRASTRUKTUREN WASSERSENSIBEL UM- UND WEITERBAUEN.
Sensibel für Wasser!

DEN RHEIN ALS BILDUNGSLANDSCHAFT QUALIFIZIEREN!
Bildungslandschaft an den Strom!

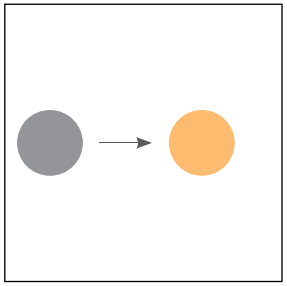
HEIMATBINDUNG RHEIN STÄRKEN!
Leben mit dem Fluss!

....

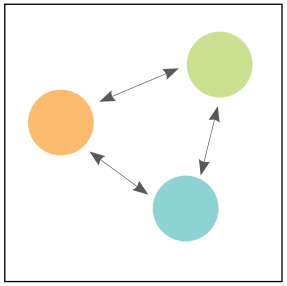
Strategische Anforderungen



Multicodieren

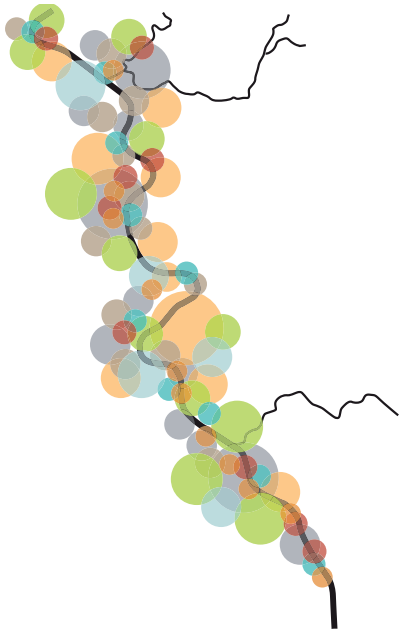


Profilieren



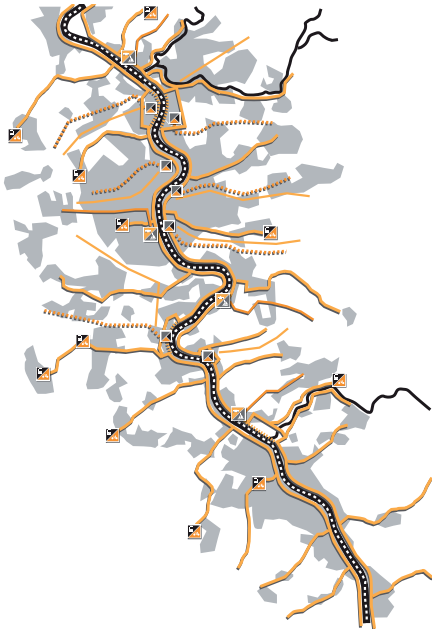
Kommunizieren

24.8.2010	Starttermin
September / Mitte Oktober	Datenrecherche / Grundlagen / Auswertung
17.9.2010	Auftakt Arbeitskreis Rhein
Mitte Oktober / November	Abschluss Bestandsaufnahme Erarbeitung Entwurf Charta
05.11.2010	**Vorstellung Rhein Charta - Arbeitsstand**
17. / 19.11.2010	Rheinkonferenz Mitwirkung Arbeitsgruppe / Ausstellung
Anfang Dezember	Vorstellung Region Bonn-Köln e.V. Auswertung der Diskussion / Anregungen
Dezember 2010	Endredaktion Text / Erläuterung / Grafiken Abgabe

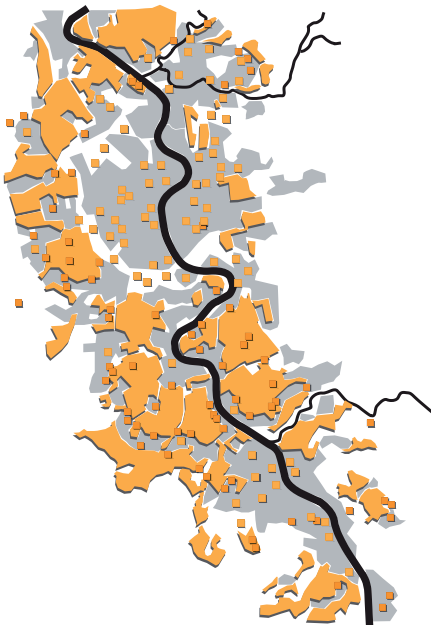


... Vielfalt kultivieren!

... Rheindynamik gestalten!

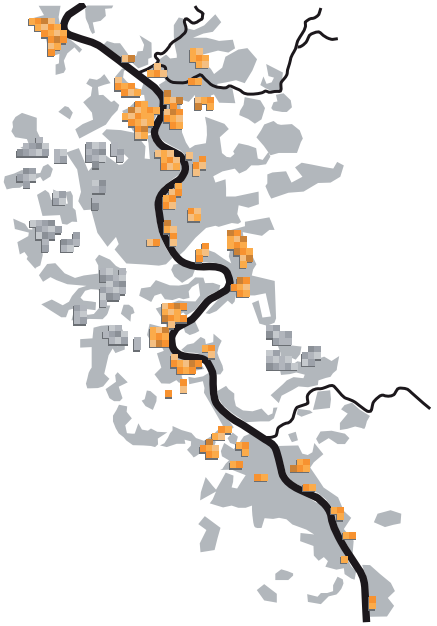


... Rheinmobilitäten aktivieren!

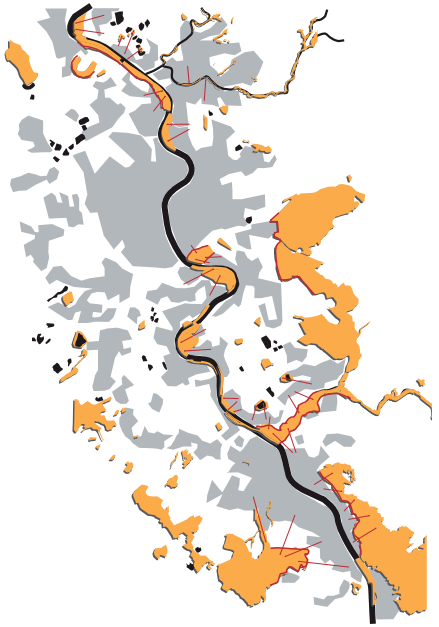


... Rheinlandschaft stärken!

... Rheinufer gemeinschaftlich entwickeln



... mit dem Rhein exzellent wirtschaften!



... Rheinaue schützen und wiederentdecken!